

Naturschutzkurse 2003: An frischem Magerwiesenheu riechen

Mit neu 24 statt wie bisher 16 Kursen startet das naturama ins Naturschutzkursjahr 2003. Die Schwerpunkte sind diesmal Orchideen, Obstgärten, Siedlungsökologie und die naturnahe landwirtschaftliche Bewirtschaftung.

Nur wenn ein praxisnahes und kontinuierliches Bildungsangebot vor Ort vorhanden ist und genutzt wird, kann ein nachhaltiger Umgang mit Natur und Landschaft in unserem Kanton auch tatsächlich umgesetzt werden. Daran

Martin Bolliger
naturama aargau
062 832 72 86

arbeitet das Kurs-
team des naturama.
Den entsprechenden
Leistungsauftrag
hat das naturama

vom Baudepartement erhalten. Erstmals sind im Kursleiterteam auch die Naturfreunde und die Abteilung für Umwelt mit von der Partie.

Das Kursprogramm steht grundsätzlich allen Interessierten offen. Angesprochen sind vor allem Mitarbeiter der Gemeinden: Vertreterinnen und Ver-

treter des Gemeinderates, der Bauverwaltung sowie der Forst- und Landwirtschaft oder Mitglieder von Landschaftskommissionen und Naturschutzorganisationen. Vorkenntnisse sind nicht nötig, die Teilnahme ist kostenlos.

Jeder Anlass dauert etwa zwei Stunden. Der Grundkurs mit seinen fünf Veranstaltungen bildet eine Einheit und kann deshalb nur als Ganzes besucht werden. Die Zusatzmodule dagegen können auch einzeln und ohne vorherigen Besuch des Grundkurses gebucht werden. Im Sinne einer Dienstleistung an der Öffentlichkeit ist die Teilnahme kostenlos. Erfahrungsgemäss ist die Nachfrage gross. Anmeldungen werden deshalb in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.



Foto: Martin Bolliger

Felsgebiete im Aargauer Jura-Wald sind Oasen der Artenvielfalt für Tier- und Pflanzenarten, die Wärme und Licht brauchen.

Das Kursprogramm 2003 im Detail

Grundkurs

Ziel

Die Kursteilnehmenden kennen die wichtigsten Grundlagen über Landschaft und Naturschutz im Kanton Aargau. Sie kennen die verschiedenen Lebensräume sowie die jeweils nötigen Pflegemassnahmen und Abgeltungssysteme. Sie haben einen Überblick über die häufigsten Rechtsfragen und Gesetzesgrundlagen. Anhand einer Exkursion erleben sie die Umsetzung des Naturschutzes im Wald. In einer ehemaligen Kiesgrube erstellen sie einen Pflegeplan zum Unterhalt eines Schutzgebietes von kantonaler Bedeutung und wissen, wie man dabei vorgehen muss. Sie kennen die wichtigsten Geld-

flüsse im Bereich Natur und Landschaft und wissen, welches die zuständigen Verwaltungsstellen für ihre Anliegen sind.

Inhalt

- Der erste Anlass ist eine Exkursion an den Jurasüdfuss in der Gemeinde Küttigen. An verschiedenen Posten werden die wichtigsten Lebensräume des Aargaus vorgestellt. Dabei werden die ökologische Bedeutung, die Pflege und die finanzielle Abgeltung erläutert. Die Teilnehmenden beantworten im Feld einen Fragenkatalog.

- Im zweiten Anlass werden die wichtigsten Gesetze, Dekrete und Verordnungen im Naturschutzrecht des Kantons Aargau vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen mit den wichtigen Lebensräumen Hecken und Magerwiesen werden einfache rechtliche Probleme gemeinsam erarbeitet und gelöst.
- Der dritte Anlass ist eine Waldexkursion in den Jura (Gemeinde Erlinsbach) mit Kreisförster, Revierförster und Vertretern der Abteilung Wald, bei der das Naturschutzprogramm Wald des Kantons Aargau vorgestellt wird. Die Umsetzung des Waldnaturschutzinventars mit Spezialreservaten, wo starke Auslichtungsmassnahmen in Felsgebieten vorgenommen

werden, kommt zur Sprache. Der Projektverlauf mit Seilkraneinsatz und die wichtigsten aufgetauchten Probleme werden am Objekt vor Ort erläutert.

- Beim vierten Anlass wird am Beispiel einer ehemaligen Kiesgrube im Reusstal die Schutzgebietspflege des Kantons und der Gemeinden vorgestellt. Gemeinsam wird ein möglicher Pflegeplan für ein repräsentatives Objekt mit verschiedenen, häufigen Teillebensräumen erarbeitet. Der Chef der kantonalen Unterhaltsequipe stellt seine Crew und die anfallenden Arbeiten vor.
- Im fünften Anlass gibt der Kurs Einblick in die Aufgabenteilung der verschiedenen zuständigen Amtsstellen im Bereich Natur und Landschaft. Die Landschaftskommission als beratendes Instrument des Gemeinderates erstellt ein Jahresprogramm und ein Budget für den Vollzug der Nutzungsplanung. Dabei wird gezeigt, wie man Subventionsgesuche aufsetzt, was diese enthalten müssen und wann diese am besten eingereicht werden. Anschliessend werden sämtliche Bewirtschaftungsbeiträge von Bund, Kanton und Gemeinden im Bereich Naturschutz und Landwirtschaft erläutert. Dabei ist auch die Abteilung Landwirtschaft vertreten.

Adressaten

Der Kurs richtet sich an alle Interessierten im Bereich Vollzug Nutzungsplanung, Naturschutz, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gemeindebehörden und weitere Kreise.

Kursleitung

Die Kursleiter Martin Bolliger und Thomas Baumann sind seit vielen Jahren für den Grundkurs zuständig; seit Januar 2001 sind sie im naturama aargau tätig. Der Kurs wird vom Chef der Sektion Natur und Landschaft André Stapfer eröffnet. Den zweiten Anlass bestreitet der in naturschutzrechtlichen Fragen erfahrene Kreisbetreuer Thomas Egloff. Der dritte Anlass wird von der Sektion Koordination und Ökologie der Abteilung Wald betreut, vertreten durch Susann Wehrli mit dem zuständigen Kreisförster Arthur Peyer



Foto: Martin Bolliger

Von der Heckenpflege profitiert auch dieser putzige Kobold: die Haselmaus.

und Revierförster Kurt Roth. Gottfried Hallwyler, der Doyen des Naturschutzunterhalts im Aargau, führt zusammen mit Martin Bolliger den vierten Anlass durch. Zum Abschluss kommen der Kreisbetreuer Meinrad Bärtschi und Kursleiter Thomas Baumann zum Einsatz.

Modul Nr. 1:

Heckenpflegekurs in Freienwil

Praktischer Heckenpflegekurs mit Motorsäge und Schlegelmäher-Einsatz

Ziel

Die Teilnehmenden kennen die verschiedenen Heckentypen sowie die ökologisch besonders wertvollen Elemente dieses Lebensraumes (Dornsträucher, Altholz, Totholz, Höhlenbäume, Efeubäume, Krautsaum, Asthaufen, Lesesteinhaufen). Sie gewinnen praktische Erfahrung mit den Methoden «Auf den Stock setzen», selektiv durchforsten und einkürzen. Die wichtigsten Abstandsvorschriften und Sicherheitsaspekte sind bekannt.



Foto: Martin Bolliger

Vom Menschen «in die Natur entsorgt», seither ausser Kontrolle: der Japan- oder Staudenknöterich

Inhalt

In der Gemeinde Freienwil werden Ersteingriffe an Hecken vorgenommen. Am Anfang steht ein kurzer Theorieblock mit Vermittlung von ökologischen Aspekten, Sicherheitshinweisen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Heckenpflege. Danach werden in drei Gruppen mit der Motorsäge die unterschiedlichen Pflegemethoden praktisch geübt. Anschliessend werden die Resultate begutachtet und Unterschiede diskutiert.

Adressaten

Alle an der Natur interessierten Personen, insbesondere Landwirte, Natur- und Vogelschutzvereine, Förster, Bauamtsmitarbeiter und Gärtner.

Kursleitung

Gottfried Hallwyler, Chef Unterhalt kantonale Schutzgebiete, Werkhof Rotenschwil, sowie Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama.

Modul Nr. 2:**Japan-Knöterich, Indisches Springkraut und Jakobs-Kreuzkraut: «Wehret den Anfängen» oder «keep cool»?**

Neophyten und Kreuzkraut erkennen sowie mögliche Bekämpfungsmassnahmen

Ziel

Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten invasiven Pflanzenarten im Kanton Aargau. Sie können diese vom einheimischen Jakobs-Kreuzkraut unterscheiden. Sie kennen mögliche Bekämpfungsmassnahmen und wissen, wo und wann diese sinnlos sind. Eine kantonsübergreifende Strategie in der Bekämpfung und die langjährigen Erfahrungen aus dem Reusstal sind bekannt.

Inhalt

Im ersten Teil gibt der Biologe Günther Gelpke einen Überblick über die verschiedenen Arten und ihre Erkennungsmerkmale. Danach werden die Lebensraumansprüche und Verbreitungsstrategien erläutert. Nach Pflanzenart gesondert werden anschliessend die wirkungsvollsten Bekämpfungsmethoden gezeigt. Josef Fischer zieht danach Bilanz über die langjährigen Bekämpfungsmethoden im Aargauer Reusstal. Daniel Schaffner (Agrofutura) zeigt danach den anders gelagerten Problembereich um das giftige einheimische Jakobs-Kreuzkraut.

Adressaten

Alle Interessierten im Bereich Landwirtschaft, Gewässer, Strassenunterhalt, Wald, Naturschutz, Fischerei, Jagd, Imkerei.

Kursleitung

Der Biologe und Neophyten-Spezialist Günther Gelpke, der Biologe und Leiter des Zieglerhauses Josef Fischer, der Agronom Daniel Schaffner von der Firma Agrofutura und die naturama-Kursleiter.

Modul Nr. 3: «Winterheuet» für die Orchideen

Pflege eines Orchideen-Föhrenwaldes

Ziel

Die Teilnehmenden legen Hand an für die Pflege eines besonders artenreichen und lichten Föhrenwaldes. Sie wissen, welche Pflanzen und Tiere hier einen Lebensraum haben und mit welcher Pflege diese Arten erhalten werden können. Nach getaner Arbeit sehen sie befriedigt, was sie geleistet haben, und können sich nun eine Wurst am Feuer schmecken lassen.

Inhalt

Im Föhrenwald «Hundruggen», gelegen im Sagenmültäli der Gemeinde Linn, werden zuerst das abgedorrte Pfeifengras und die Begleitpflanzen mit dem Balkenmäher abgeschnitten.



Foto: Martin Bolliger

*Aargauer Buntbrache:
Die erste Dorngrasmücke hat 2002
darin gebrütet. Wann brütet das erste
Schwarzkehlchen hier?*

Danach wird das Heu an den Hangfuss hinuntergereicht. Hier wird das Material auf bereitstehende Anhänger aufgeladen. Zum Einsatz kommen das «Eiserne Pferd», Plachen, Gabeln, Rechen, Gertel und Motorsäge. Nach getaner Arbeit klingt der Nachmittag mit einer zünftigen Wurstbraterei am offenen Feuer gemütlich aus.

Adressaten

Alle, die wieder einmal am Abend sehen wollen, was sie getan haben, und alle, die etwas für die Natur tun wollen.

Kursleitung

Gottfried Hallwyler, Chef Naturschutz-Unterhalt, Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama.



Foto: Martin Bolliger

Selber Hand anlegen für die Natur: Winterheuet im Föhrenwald



Schonende Mahd mit dem Balkenmäher: So überleben Bienen und Heuschrecken.

Modul Nr. 4: Auenlandschaft, Neophyten und Orchideen vor den Toren Aaraus

Exkursion auf die Zurlinden-Insel

Ziel

Die Teilnehmenden erleben vor den Toren der Agglomeration Aarau auf einer Aare-Insel ein Stück naturnahe Flusslandschaft. Neben Naturjuwelen wie Eisvogel, Pirol, Biber und Orchideen sehen sie auch die Bedrohung von Flussbiotopen mit zu wenig natürlicher Dynamik. Neophyten wie spätblühende amerikanische Goldrute und drüsiges Springkraut bilden ganze Bestände und verdrängen die gebietstypischen Arten.

Inhalt

Die Aarauer Zurlinden-Insel wird im Verlauf einer Exkursion erwandert. Dabei werden die verschiedenen Lebensräume wie Pionier-Schotterfluren, Weichholz-Aue und Hartholz-Aue mit ihren typischen Tier- und Pflanzenarten vorgestellt. Vielleicht ergibt sich sogar eine Begegnung mit einer der oben genannten Raritäten.

Adressaten

Alle Naturfreunde und Interessierte, auch Familien.

Kursleitung

Für die Aargauer Naturfreunde führen Thomas Gerber, ehemaliger Stadtökologe von Aarau und ein genuiner Kenner der Insel, sowie Martin Bolliger, Kursleiter naturama.

Modul Nr. 5: Wo sind denn nun diese Vögel, Frösche und Blumen?

Der Pionier-Ökobauernbetrieb Rütihof in Bünzen 10 Jahre nach der Ökologisierung; Erfolgskontrolle vor Ort; Jubiläumsexkursion und Imbiss

Ziel

Die Teilnehmenden erfahren die Landschaftsaufwertungen auf dem Rütihof der Familie Abt in Bünzen anhand einer Jubiläumsexkursion. Die herrliche Landschaft des Bünztales hat hier wieder Wassergräben, Kopfweiden, Hochstamm-Obstbäume, Kiesgrubentümpel, Blumenwiesen, Streumatten, Hecken, Buntbrachen und Kleinstrukturen erhalten. Erstmals aufgetaucht sind seither wieder Neuntöter, Feldgrille, Weissrandiger Grashüpfer und sibirische Schwertlilie. Diese Arten werden in freier Natur beobachtet und das bereicherte Landschaftsbild ins Herz aufgenommen.

Inhalt

Die ehemalige Riedlandschaft des Bünzer Moores wurde in eine intensive Ackerlandschaft umgewandelt. Seit 1991 wurde die landwirtschaftliche Nutzfläche des Betriebes Rütihof systematisch ökologisch aufgewertet. Während einer Exkursion werden die neu angelegten Lebensräume nach gut zehn Jahren wieder besucht und beobachtet. Was hat sich getan? Sind die erhofften Arten aufgetreten? Auf welche Arten hoffte man vergebens? Kann biologische Landwirtschaft und Naturschutz in Einklang gebracht werden?

Adressaten

Alle, die einen ökologischen Vorzeigehof 1:1 im Feld erleben wollen.

Kursleitung

Familie Abt in Bünzen sowie Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama.

Modul Nr. 6: Das Leben im Bach

Gütezeiger für die Wasserqualität

Ziel

Die Teilnehmenden erhalten Einblick in den Lebensraum Fließgewässer. Sie kennen häufige Gruppen von Kleintieren der Gewässersohle und deren Bedeutung für die Beurteilung der Wasserqualität. Sie haben einen Überblick über den Zustand der aargauischen Fließgewässer und kennen wichtige Belastungsursachen.

Inhalt

Die Pfaffnern ist ein typisches Mittelwandgewässer mit ständiger Wasserführung. Das Einzugsgebiet sowie die Struktur der Gewässer bieten vielen Kleintieren Lebensraum. Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in die komplexen Zusammenhänge und entdecken eine Vielfalt an Kleintieren (Insekten, Krebse, Schnecken, Würmer) an Steinen, Wasserpflanzen und schlammigen Stellen. Sie erkennen aufgrund einfacher Gütezeiger, ob eine Gewässerbelastung vorliegt. An Tafeln vermitteln wir die Ergebnisse der laufenden biologischen Überwachung der Wasserqualität im Kanton Aargau und stehen für Fragen zum Gewässerschutz zur Verfügung.

Adressaten

Alle an Gewässern interessierten Kreise, insbesondere Behörden, Landwirte, Naturschutz- und Fischereivertreter.

Kursleitung

Dr. Arno Stöckli und Fritz Zimmermann, Baudepartement, Abteilung für Umwelt, Sektion Gewässer und Betriebsabwasser, sowie Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama.

Modul Nr. 7:**Orchideen mit nassen Füßen**

Feuchtgebiets-Orchideen der Reussebene

Ziel

Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Feuchtgebiets-Orchideen der Aargauer Reussebene. Sie wissen deren ökologische Ansprüche an ihren Lebensraum und sind im Bilde über die häufigsten Pflegeprobleme und Ursachen der Bedrohung des Biotops Flachmoor.

Inhalt

Im Laufe einer Exkursion im Raume Rottenschwil werden die wichtigsten Feuchtgebiets-Orchideen wie Sumpf-Stendelwurz, Mücken-Handwurz, Fleischfarbene Orchis usw. vorgestellt. Dabei kommen auch Pflegeaspekte und das Kulturlandschafts-Biotop «Flachmoor» (Streuweise) zur Sprache.

Adressaten

Alle an der Natur Interessierten, Orchideen-Freunde und Botaniker.

Kursleitung

Josef Fischer ist Biologe und Leiter des Zieglerhauses in Rottenschwil, das durch die Stiftung Reusstal betrieben wird.

Modul Nr. 8:**Wo die Lerche singt und das Kornblumenmeer wogt**

Rotationsbrache und Buntbrache; Arten, Anlage, Pflege; Abendexkursion

Ziel

Die Teilnehmenden kennen die Antwort auf die Fragen: Wo anlegen? Was säen? Wie säen? Was tun beim Auftreten von Problempflanzen wie Blacken, Ackerkratzdisteln, Quecken («Schnürgras») oder Ackerfuchsschwanz? Wie oft den Boden bearbeiten? Welche Geräte sind dazu geeignet? Ist es sinnvoll, im Winterhalbjahr einen Schnitt durchzuführen?

Inhalt

Anhand einer Abendexkursion werden drei Brachetypen in der Gemeinde Dürrenäsch angeschaut. Dabei kommen mit Informationstafeln die Themen Pflanzenarten, Vernetzung, Feldlerchenschutz, Saattermin, Problempflanzen, Kosten, Unterhalt, Information der Bevölkerung und Maschineneinsatz zur Sprache.

Adressaten

Alle, die wieder mehr Blumen in unseren Feldern sehen möchten und nach dem Winter freudig den ersten Feldlerchen-Gesang am Himmel begrüßen. Insbesondere natürlich Landwirte sowie Natur- und Vogelschutzvereine.

Kursleitung

Martin Bolliger und Thomas Baumann, Kursleiter naturama.

Modul Nr. 9:**Bienen-Tod mit dem Quetscher - oder bienenschonend mit dem Balkenmäher?**

Die verschiedenen Mähtechniken und Mähmaschinen

Ziel

Die Teilnehmenden sehen die verschiedenen Mähwerkzeuge der modernen Landwirtschaft und kennen ihre Wirkung auf Kleinlebewesen in Ökoflächen. Die Kursteilnehmer können in Zukunft das passende Mähwerkzeug für den Einsatz in Ökoflächen auswählen.



Foto: Martin Bolliger

Ein Bad im Thymian-Heu: herrlich für Geist und Seele

Inhalt

Einführung in die Problematik. Vorstellen der Ergebnisse von Untersuchungen, die die Auswirkungen von Mähwerken und Quetschern (so genannten Mähauflbereitern) anschauten. Die häufigsten Mähwerkzeuge und ihre Auswirkungen werden in Aktion vorgestellt. Die «Miet-Börse» als Instrument zur Auswahl der geeigneten Mähwerkzeuge wird vorgestellt.

Adressaten

Bauern und Bäuerinnen mit einem kantonalen Bewirtschaftungsbeitrag, andere interessierte Landwirte, Förster, Bauamtsmitarbeiter und Private, die Wiesen pflegen.

Kursleitung

Thomas Baumann, Landwirt und Agronom, Kursleiter naturama.

Modul Nr. 10: Naturnahe Umgebungsgestaltung im Baugebiet

Anlage, Kosten,
Unterhalt, Öffentlichkeitsarbeit

Ziel

Die Teilnehmenden kennen die Grundsätze einer naturnahen Umgebungsgestaltung: einheimische Pflanzen, nährstoffarme Bodensubstrate, versickerungsfähige Beläge. Sie lernen auf einem Rundgang in der Stadt Zofingen die wichtigsten Argumente in Bezug auf Kostenvorteile und Unterhalt.

Inhalt

Auf einem Abendrundgang durch die Stadt Zofingen, die sehr erfolgreich naturnahe Grünflächen pflegt, lernen die Teilnehmenden die verschiedenen naturnahen Grünflächentypen kennen: Blumenrasen, Blumenwiese, Ruderalfläche, Kopfsteinpflaster, Hecken, Einzelbäume, Feuchtstandorte. Tipps und Erfahrungen zu den Themen Anlage, Unterhalt, Kosten und Öffentlichkeitsarbeit werden weitergegeben.

Adressaten

Alle an naturnahen Umgebungsgestaltungen interessierten Personen, insbesondere Hauswarte, Bauamtsmitarbeiter, Bauverwaltungen, Gärtner, Lehrpersonen, Gemeinderäte, Baukommissionen und Landschaftsarchitekten.



Wildrose: wertvolle Kleinstruktur in der extensiven Rinderweide

Kursleitung

Martin Keller, Chef Unterhalt Werkhof Zofingen, sowie Hans Althaus, Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama.

Modul Nr. 11: Jura-Heuet in Küttigen

Inmitten einer Orchideen-Wiese Heu einbringen und wieder einmal an frischem Naturheu riechen...

Ziel

Die Teilnehmenden erleben während eines Magerwiesen-Heuets im Aargauer Jura das einmalige Event mit Hitze, Schweiß, Kumarin-Duft von trocknendem Heu, Thymian-Duft unter den Füßen und kühlendem Süßmost im Schatten eines wilden Hagröslens. Am Himmel dreht ein Rotmilan in der Thermik seine Runden. Sein heiserer Ruf durchsticht die flimmernde Mittagshitze...

Inhalt

Am Achenberg in Küttigen befinden sich noch ausgedehnte Halbtrockenrasen («Magerwiesen»). Diese werden nicht gedüngt und nur einmal pro Jahr ab Anfang Juli gemäht. Im Morgentau wird geschnitten, im Verlaufe des Tages einmal gewendet und anschliessend das Heu «an die Schwad gerecht». Danach wird das Heu gepresst, aufgeladen und abgeführt. Dazwischen verpflegt man sich unter einem Schattenspender.

Adressaten

Alle, die wieder mal etwas Sinnvolles tun wollen und dabei zu einem sinnlichen Erlebnis kommen. Als Nebeneffekt wird ein wertvoller Wiesenlebensraum gepflegt.

Kursleitung

Thomas Baumann ist Landwirt und Agronom sowie Kursleiter naturama.



Foto: Martin Bolliger

Es geht auch ohne Gift: Der «eiserne Besen» gegen unerwünschten Bewuchs im Siedlungsraum (Bild vom Kurs 2002 in Baden).

Modul Nr. 12: Bachrenaturierung und Hochwasserschutz im Baugebiet

Wie sieht die Bünz in Othmarsingen ein Jahr nach der Bauphase aus?

Ziel

Die Teilnehmenden kennen ein erfolgreiches Beispiel einer Renaturierung mit integriertem Hochwasserschutz im Baugebiet. Sie kennen die nötigen Verfahrenswege, die Lebewesen im und am Bach, verschiedene Methoden des Wasserbaus, gute Argumente für Renaturierungen und Mittel der Öffentlichkeitsarbeit.

Inhalt

An der Bünz im Baugebiet von Othmarsingen wird ein Jahr nach der Bauphase ein kombiniertes Objekt besucht, wobei Hochwasserschutz und Renaturierung verwirklicht wurden. Möglichkeiten und Grenzen von solchen Renaturierungen werden an Ort und Stelle diskutiert. Die Auswirkungen auf die Fische und die Längsvernetzung des Gewässers werden gesondert betrachtet.

Adressaten

Alle an Gewässern interessierten Kreise, insbesondere Behörden, Naturschutz- und Fischereivertreter.

Kursleitung

Thomas Gebert, Sektion Wasserbau, Thomas Stucki, Sektion Jagd und Fischerei, Martin Bolliger und Thomas Baumann, naturama.

Modul Nr. 13: Naturnahe Grünflächenpflege im Siedlungsraum

Kurs für Bauamtsmitarbeiter
(nachmittags)

Ziel

Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Grünflächentypen im Siedlungsraum und wissen, worauf beim naturnahen Unterhalt oder bei einer Neuanlage geachtet werden muss. Sie erhalten eine Reihe praktischer Pflegetipps für die jeweiligen Grünflächen und kennen Formen von erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit. Sie sind motiviert, sich für mehr Natur in unseren Siedlungen einzusetzen. Der Ausruf «Wir können es wieder einmal niemandem Recht machen!» gehört der Vergangenheit an.

Inhalt

Anhand der Gemeinde Reinach im oberen Wynental wird jeder Lebensraumtyp im Baugebiet vorgestellt. Dabei werden die ökologische Bedeutung sowie Anforderungen an den Unterhalt exemplarisch dargestellt. Der Spannungsbereich unterschiedlicher Ansprüche an Ästhetik, Sicherheit, rechtliche Bestimmungen, Ökologie, Pflegeleichtigkeit und Kostenaspekte kommt zur Sprache. Beispiele von gezielter Öffentlichkeitsarbeit werden vorgeführt. Der Kurs findet ausnahmsweise am Nachmittag statt.

Adressaten

Bauamtsmitarbeiter, Bauverwaltungen, Förster, Gemeinderäte mit Ressort Bauwesen, Landwirte, Gärtner, Natur- und Vogelschutzvereine.

Kursleitung

Peter Züsli, Leiter Bauamt Reinach, Thomas Baumann und Martin Bolliger, naturama.



Foto: Martin Bolliger

Was wäre die Aargauer Landschaft ohne unsere Hochstamm-Obstbäume?

Modul Nr. 14: Extensive Rinderweide auf ehemaligem Ackerland

Eine Chance für Landwirte und Naturschutz?

Ziel

Die Teilnehmenden sehen die Verbindung von Tierschutz, Naturschutzanliegen und arbeitssparender Beweidung auf einer speziell angelegten extensiven Rinderweide im intensiv genutzten südlichen Freiamt. Die Kursteilnehmer kennen die wichtigen Kleinstrukturen (Asthaufen, Kopfweiden, Gebüschgruppen, Steinhaufen, Tränke) der Versuchsanlage. Sie wissen, welche Saadmischungen sich bewährt haben und wie die bisherigen Erfahrungen lauten.

Inhalt

Auf einer 1 ha grossen Versuchsfläche in der Gemeinde Mühlau wurde der Lebensraum «extensive Rinderweide» auf einem ehemals intensiv genutzten Acker in Hofnähe bewusst neu angelegt. Die Teilnehmenden begutachten die verschiedenen Kleinstrukturen, hören die Ergebnisse der bisherigen wissenschaftlichen Untersuchung (insgesamt drei Betriebe mit je 1 ha neuer Weidefläche) und lauschen den Erfahrungen des Betriebsleiters.

Adressaten

Landwirte mit kantonalen Bewirtschaftungsbeiträgen, andere interessierte Bauern und Naturschützer.

Kursleitung

Daniel Schaffner ist Agronom bei der agrofutura und begleitet den Versuch, Martin Bolliger ist Kursleiter naturama.

Modul Nr. 15: Turmdohlen, Falken, Schleiereulen und der Gute Heinrich

Naturnahe Hofarealgestaltung für Landwirte

Ziel

Die Kursteilnehmer erkennen, was ein naturnahes Hofareal ist. Sie kennen die wichtigsten Teillebensräume eines Hofareals und wissen, wie dieses zu gestalten und zu pflegen ist.

Inhalt

Einführung in die Thematik (heute Teer, Beton, «Architekturgrün»). Es werden die wichtigsten Nischen auf dem Hofareal vorgestellt samt den Bewohnern. Die Materialien Kies, Sand, Steine, Mist, Holz werden vorgeführt. Wie können Benutzerfreundlichkeit und Naturnähe kombiniert werden? Gute und schlechte Beispiele werden gezeigt.

Adressaten

Bauern und Bäuerinnen mit einem kantonalen Bewirtschaftungsbeitrag, weitere interessierte Landwirte, Gartenbesitzer, Raumplaner, Architekten, Vertreter von Ökobüros und Verwaltungsstellen, Naturschutzinteressierte.

Kursleitung

Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama.

Modul Nr. 16: Lebensraum Hochstamm-Obstgarten

Was krecht und fleucht in Grossvaters Hofstef?

Ziel

Die Teilnehmenden erleben einen wertvollen alten Hochstamm-Obstgarten. Darin tummeln sich auch im Herbst noch viele Tiere und Pflanzen. Der Admiral saugt am Fallobst, die letzten Hornissen schwirren um ein Astloch und am Baum locken die rotbackigen Berner-Rosen-Äpfel. All diese Farben und Formen sollen aufgenommen werden. Anschliessend wird ein Sack Mostobst aufgesammelt, der dann zum naturama geführt wird, wo die Äpfel später gemostet werden.



Foto: Martin Bolliger

Das Leben in Magerwiesen ist unermesslich reich: Skabiosen-Flockenblume von Leben umschwärmt.

Inhalt

Die Teilnehmenden machen eine Exkursion in den alten Obstgarten des Biohofes Galegge in Suhr. Hier haben sich noch viele alte Obstsorten erhalten und den Obstgartenbewohnern werden noch genügend Nischen zum Überleben angeboten. Sämtliche Teillebensräume des Obstgartens (Unternutzen, Borke, Astloch usw.) werden erläutert. Danach wird in die Hände gespuckt und Obst gesammelt.

Adressaten

Alle an der Natur interessierten Personen, auch Familien mit Kindern. Der Anlass findet am Sonntag statt!

Kursleitung

Thomas Baumann, Martin Bolliger, Kursleiter naturama.

Modul Nr. 17: Roter Egliswiler und Entfelder Jäger

Die alten Apfelsorten des Kantons Aargau: Sehen, Riechen, Betasten, Degustieren und Bestimmen

Ziel

Die Teilnehmenden bekommen einen Einblick in die lokale Aargauer Obstsortenvielfalt. Für einmal ist Anfassen, ja sogar Aufessen erlaubt. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Pro Specie Rara und Fructus wird eine Einführung ins Bestimmen von Obstsorten gegeben und die Teilnehmer wissen die korrekte Vorgehensweise.

Inhalt

Am Vorabend der Eröffnung der Wechsausstellung «Apfel – die grosse Versuchung» werden die besonders interessierten «Pomologen» die Ausstellung von etwa 100 bis 150 lebenden Obstsortenmustern besuchen. Dabei wird das Bestimmen alter Obstsorten mithilfe der Literatur, der Obstsortenkartei und der Obst-CD-ROM geübt.

Adressaten

Pomologen, Landwirte, Gärtner, Naturschützer und weitere «Angefressene».

Kursleitung

Experten von Fructus und Pro Specie Rara, Martin Bolliger und Thomas Baumann, Kursleiter naturama.



Foto: Martin Bolliger

Typische Orchidee unseres Juras: Spitzorchis

Modul Nr. 18: Obst-Wochenende im naturama

Sortenschau (Goldparmäne oder Berner Rosen?), Spezial-Most-Herstellung, Schnapsbrennerei vor Ort

Ziel

Die breite Öffentlichkeit findet einen sinnenfrohen Zugang zu einem gesunden Lebensmittel, das auch in einem wertvollen Lebensraum produziert werden kann. Die Expo-Kunstäpfel werden neben den duftenden Originalen zu bewundern sein. Ein Einblick in die Vielfalt der Farben, Gerüche und Formen der Apfelsorten wird durch die Darstellung der Vielfalt der Verarbeitung ergänzt.

Inhalt

Im Wechsausstellungsraum werden die über 300 Expo-Kunstapfelsorten gezeigt. Daneben sind eine Vielzahl von Aargauer Spezialitätensorten im Original zu sehen. Vor dem Museum wird gemostet, was das Zeug hält, und eine imposante Schnapsbrennerei richtet sich auf dem Vorplatz ein. Ein Dörrapparat macht feine Dörrfrüchte, in der Halle werden kulinarische Obstspezialitäten angeboten.

Adressaten

Alle, die gern etwas Saftiges, Gesundes und Schönes mögen.

Kursleitung

Das ganze naturama-Team ist auf den Beinen.

Modul Nr. 19:**Praktischer Heckenpflegekurs**

Inklusive maschineller Niederheckenpflege mit dem Schlegelmäher und maschinell «Auf den Stock setzen» mit der Menzi-Muck-Zange

Ziel

Die Teilnehmenden kennen die verschiedenen Heckentypen sowie die ökologisch besonders wertvollen Elemente dieses Lebensraumes (Dornsträucher, Altholz, Totholz, Höhlenbäume, Efeubäume, Krautsaum, Asthaufen, Lesesteinhaufen). Sie gewinnen praktische Erfahrung mit den Motorsägemethoden «Auf den Stock setzen», selektiv durchforsten und einkürzen. Die wichtigsten Abstandvorschriften und Sicherheitsaspekte sind bekannt.

Inhalt

Im Brugglets, einer der heckenreichsten Landschaftskammern im Aargauer Jura, werden seit über zehn Jahren Pflegearbeiten an Hecken durchgeführt. Auf diese Weise erhalten die Kursteilnehmer einen guten Einblick,



Foto: Martin Bolliger

Unbekannte Delikatesse aus dem Aargau: Roter Egliswiler-Apfel

wie sich die verschiedenen Pflegemethoden im Verlauf der Jahre auswirken. Am Anfang steht ein kurzer Theorieblock mit Vermittlung von ökologischen Aspekten, Sicherheitshinweisen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Heckenpflege. Danach werden die rationellen Pflegemethoden mit dem Schlegelmäher und der Menzi-Muck-Zange vorgeführt. Anschließend werden in drei Gruppen die unterschiedlichen Pflegemethoden mit der Motorsäge geübt. Zum Schluss werden gegenseitig die Resultate begutachtet und diskutiert.

Adressaten

Alle in der Pflege und dem Unterhalt tätigen Personen, insbesondere Landwirte, Förster, Bauamtsmitarbeiter, Gärtner, Naturschützer.

Kursleitung

Gottfried Hallwyler, Chef Unterhalt kantonale Schutzgebiete, Werkhof Rotenschwil, sowie Thomas Baumann und Martin Bolliger, Kursleiter naturama.

